

SKIZZEN ZWISCHEN POESIE UND KLARTEXT

Cornelia Buchheim

Am 2. Juli 2019 hielt Cornelia Buchheim eine performative Vorlesung im Haus der Universität Düsseldorf. Im Rahmen des Projekts „Woraus wird morgen gemacht sein?“ entstand ein 45-minütiger Animationsfilm, zu dem die Künstlerin eine poetisch-philosophische Vorlesung hielt.

Im Folgenden die Einladung zur Veranstaltung sowie weitere Zitate aus der Vorlesung.

MACHT SIE ÜBERZÄHLIGKEIT NERVÖS?

Folgender Präzedenzfall liegt in seiner ganzen exemplarischen Beharrlichkeit vor - Sie sollen zählen und wollen auch dazuzählen und da erkennen Sie plötzlich, dass Sie nicht erkennen, wer schon gezählt wurde und wer noch gezählt werden muss. Diese Unschärfe macht Sie nervös. Oder ist die Wirklichkeit schon so lange unscharf, dass Sie sich bereits damit arrangiert haben? Das Gewohnheitstier und andere Wesen zählen auf jeden Fall. Aber weil das kollektive Bewusstsein gerade so schön schläft und wir auch nicht wissen, was genau wir da erwecken würden, lenken wir unseren Fokus auf etwas anderes – nicht auf die Leere im Zentrum, sondern auf die Fragen im Restraum. Wer hat überhaupt eine Frage gehört? Wann haben Sie nur Geräusche gehört? Wie steht es um Ihr Um-sich-selbst-Wissen? Laufen Sie ins Private auf- oder abwärts? Sind Sie immer noch der Meinung, dass unser Treffpunkt in der Zukunft liegt? Nehmen Sie den Schein wörtlich, fangen Sie nicht mit der Rechnung an! Rechnungen haben etwas mit Recht zu tun und wir wissen noch nicht, wer Recht hat. Einladung zu Skizzen zwischen Poesie und Klartext.

Unsere Studien gehen immer von der Gemeinschaft aus, welche sich aus Bevölkerung und dem Ganzen zusammensetzt. Die Zahlen zeigen, dass sich kein Mensch als Tiergeschöpf begreift, dass jeder davon ausgeht, dass die eigenen Äußerungen eine Rede sind und nichts mit den Lauten von Tieren gemein haben. Dennoch wird nicht jeder gehört, nicht jede Rede anerkannt, wie aus den Berichten hervorgeht. Ich glaube, das Ganze ist völlig logisch und das Logische fantastisch. Wir müssen jetzt eben kurz raus aus dem Vertrautheitsuniversum, in einen Raum, der uns widerspricht. Der Einzelne kann eine Torte werfen, aber ein Global Goal schießen?

Das Ganze, ganz Großzählige ist ein gutes Ziel für die Gemeinschaft. Die Gemeinschaft hofft immer auf Vollständigkeit. Wenn wir vollständig sind, können wir beginnen. Wir fangen an, wenn mindestens sieben Personen da sind. Abstände messen, Verhältnisse beschreiben, unsere Weltsicht ist ein relationales Gefüge. Die Messung des Abstands der sinnlichen Beschreibung eines Subjekts zu seinem Anteil an der Gemeinschaft - das könnte laut Rancière Politik sein. Schlussendlich befähigt das Verstehen zur Tätigkeit. Das Verstehen ist ein umwerfendes Prinzip.

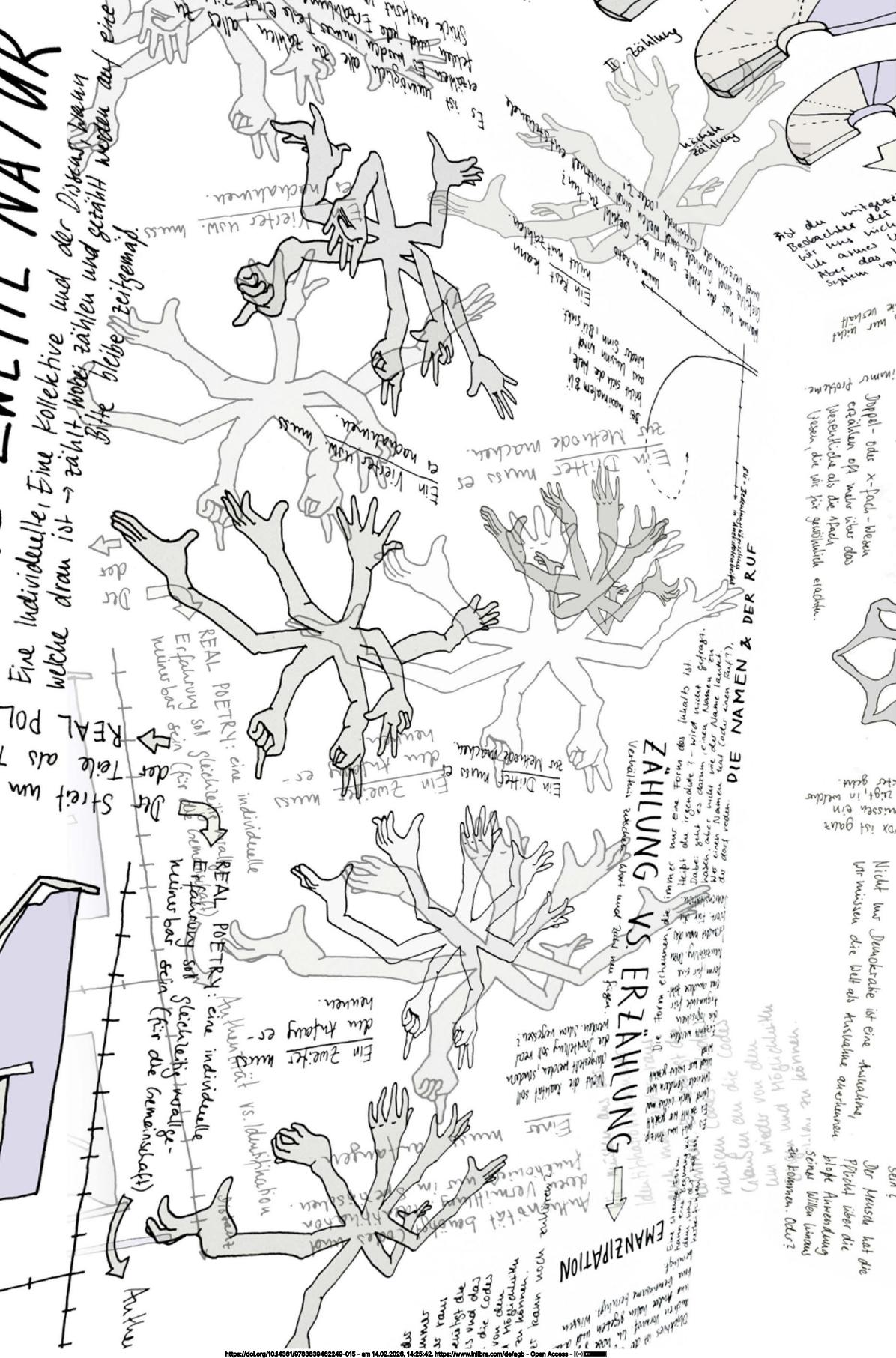
Zum Beispiel herrscht zwischen den Experten Vernehmen im Einvernehmen, weil man die Sprach- und Vernehmfähigkeit des Gegenübers stets anerkennt. Wenn man Gleichheit propagiert, dann heißt das Gleichheit in allen Fähigkeiten, sowohl der zu sprechen (also eine Rede zu formen) als auch zu verstehen. Das Zählen und damit auch das Erzählen ist eine Ordnung, eine Aufteilung des Sinnlichen. Trotz klarer Anweisung der Mathematik ist es uns nicht möglich ALLE an den politischen Tisch zu bekommen. Es werden nicht alle gezählt, es werden Teile fehlen. Warum verrechnen wir uns? Weil eben keine Gleichheit zwischen den Teilen besteht.

Wenn ein Dissens über den vermeintlichen Konsens herrscht, müssen wir weiter argumentieren, müssen uns tiefer in die Wirklichkeit wühlen. Um dann vielleicht durch eine Pore durchzuwandern, auf die Rückseite dessen, was eben noch unsere Realität war. Mein Konsens ist nicht Ihr Konsens und diese kleine Perspektivendifferenz ist nicht zu unterschätzen. Wir müssen ständig kommunizieren, weil zwar klar ist, dass das der Fall ist, was klar auszusprechen ist. Aber eben nicht klar ist, was der Andere versteht. Weshalb Wittgenstein gleich mal davon ausgeht, dass ihn niemand versteht.

Der Beobachter sieht nicht nur nicht, dass er nicht sieht, sondern auch nicht, was er nicht sieht. Dank an Heinz von Foerster für diese knackige Formulierung. Oder für diesen Abgrund - nimmt man diese Einsicht ernst, dann gibt es unendliche mehr zu unseren realen Dingen.



MEINE ZWEITE NATUR



Zur den Beobachtet integriert
wir uns nicht
aber eines von
Systemen von

wir selbst
Doppel - das x-fach - kleinen
erklären oft mehr über das
Wesentliche als die Faden
lassen, die wir für gewöhnlich erkennen.

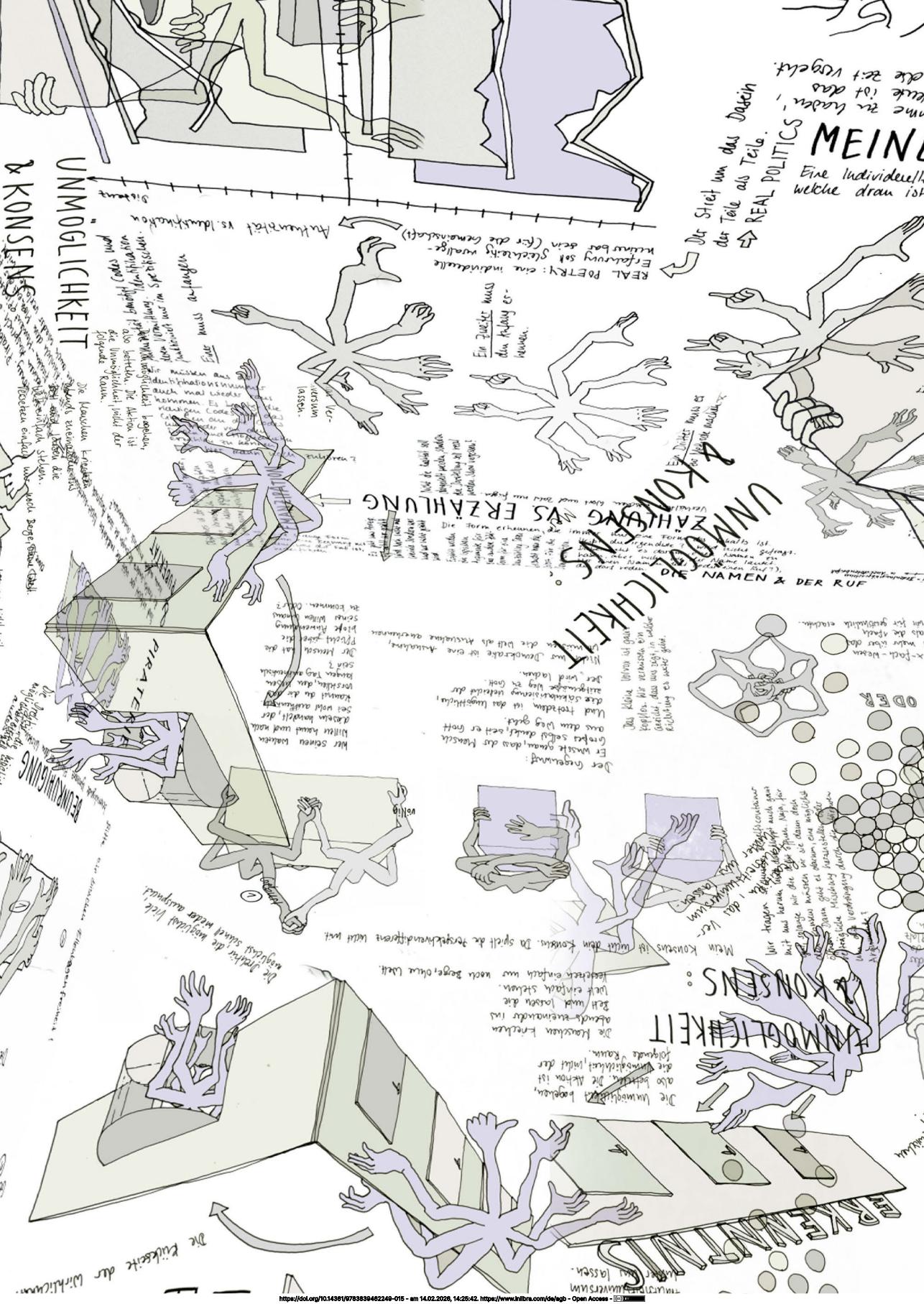
ox ist galla
wissen ein
zur gleic

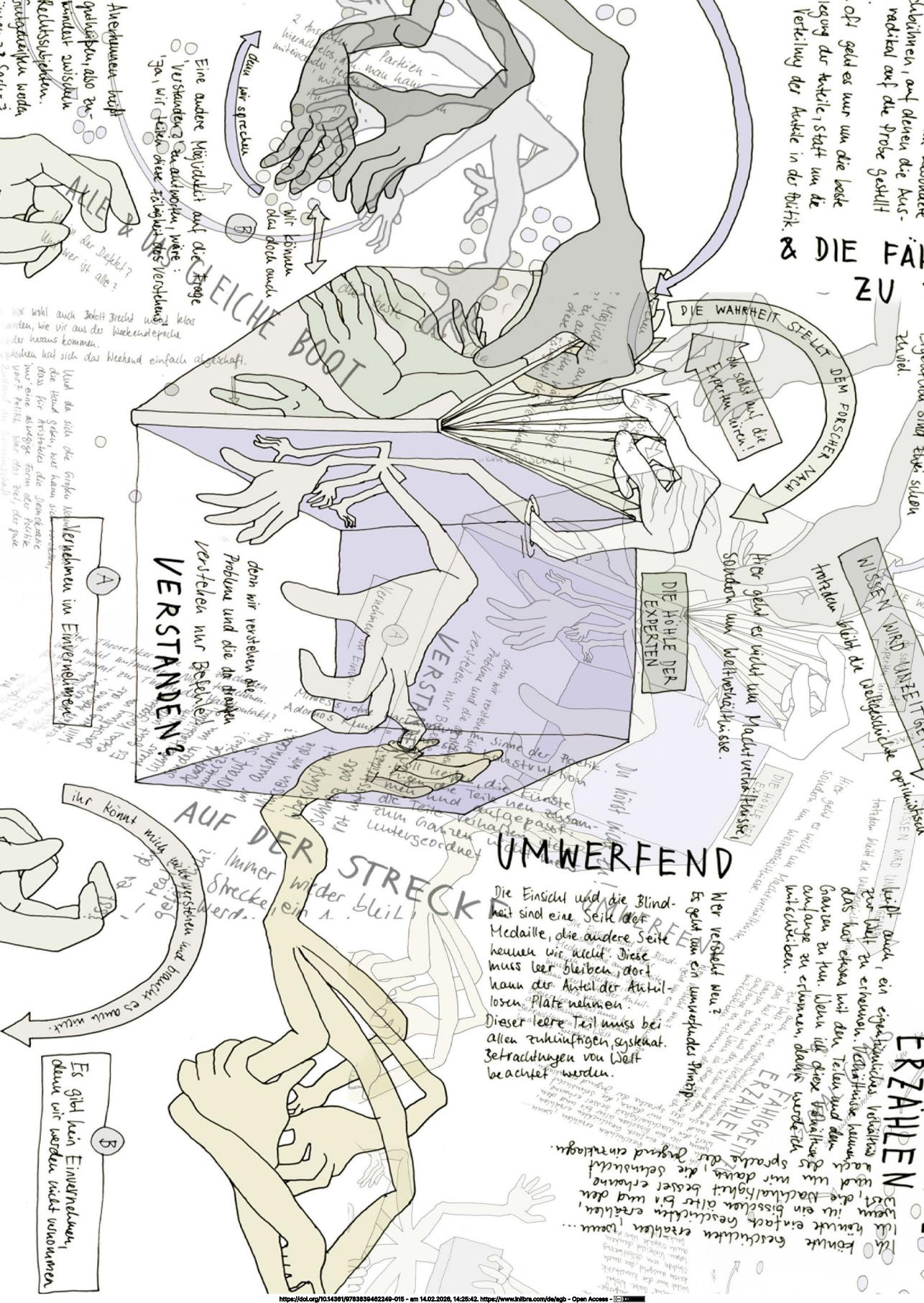
Nicht nur Demokratie ist eine Auskunfts
Wir müssen die Welt als Auskunfts erkenntnau

Der Mensch hat die
Möglichkeit über die
physische Anwendung

Sein?

30 Minuten. Oder?
Sonne wollen können.









CORNELIA BUCHHEIM

Cornelia Buchheim, 1993 in Weimar geboren, studierte von 2013 bis 2020 an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein Halle in der Fachklasse Malerei/Textile Künste bei Prof. Ulrich Reimkasten. 2018/2019 studierte sie an der Kunstakademie Düsseldorf in der Klasse für Baukunst sowie bei Prof. Rita McBride. Ihr Interesse für interdisziplinäres Arbeiten prädestinierte sie schon während des Studiums für baubezogene Kunstprojekte. Erfolgreich setzt sie ihre Tätigkeit in diesem Bereich auch als freischaffende Künstlerin fort. Des Weiteren entstanden zahlreiche Projekte, bspw. ein Animationsfilm, an der Schnittstelle von Kunst und Philosophie in Kooperation mit den Medienwissenschaften der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf – Auszüge daraus sind in diesem Buch zu sehen. Cornelia Buchheim lebt und arbeitet in Halle (Saale).

www.corneliabuchheim.com

WEITERLESEN:

- ↳ Das Sinnliche und die Gemeinschaft.
Handlungsräume nutzen – S.237
- ↳ Die Zukunft braucht den ganzen Menschen – S.185
- ↳ Morgenmachen. Phantasie als emanzipatorische Kraft – S.141



